

Es war vor 70 Jahren in der Woche nach Ostern, als ein ungarischer Edelmann nach Wien kam. In der luftigen Kaiserstadt regierte damals Kaiser Franz. Der alte Herr bemühte sich vor allem, möglichst populär zu sein. Er trug einen alten Hut, sprach den gemeinsten Wiener Dialekt und schlug nie jemandem direkt oder barisch etwas ab, sondern stets verständig, „denn der Kaiser ist ja ein Mann, der auf einmal den Schwanz abhaut; darum lieber immer nur ein bißchen, bis er ganz weg ist.“ Gar nicht weidlich war der Kaiser dem Volksfaszinismus gegenüber und sagte stets, abzüglich gutmütig lächelnd: „Schimpf! Wann nur zahlt!“

In den zwanzig Jahren war besonders des ungarischen Adels Hofbesitzer in Wien der Hofhof „Zum weißen Wolf“ im Wolfsgasse, dem alten Fleischmarkt hinein, und der damalige Hofhof war ein besonderer Bierdemer, nämlich außerordentlich groß gegen alle seine Gäste, wenn er auch auf einen Hüften saß. Und vor allem, der Mann war ein eingeborener Wiener Bürger, also vornehm ein „Bürgerlicher Herr“, der besonders auf die „tollsten Ungarn“ mit der Lieberlichkeit größtmöglicher Bildung und Gelehrtheit herabsah, und sich jenenfalls berufen fühlte, sich unter dem „Landvolk“ mit gutem Rath warnend beizugehen.

Eines Abends sah nun der eben angelaufene alte ungarische Edelmann im Speisesaal und harre des Servicés, als der Wirth eintrat. Er ging gerade auf den Gast zu und ohne die Linke aus der Hosentasche zu ziehen, sagte er vertraulich herablassend:

„No; fass auch wieder mal bei uns in Wien? Freut mich! Soeben gute Reis gobaht! Jyna gähren ja die vier kleinen Pappen und das hübsche Kogewogel!“

„Ja, die gehören mei!“ erwiderte der alte weiter essend.

„Woan ich bitten darf? Mit wem hob i denn die Ehr?“

„Wn ich Kinnatari, Eder von Tarnocz und Zephalu!“

„Schonmüder Diener, Euer Gnaden! No, und woan i noch fragen darf? Was wollen Er Gnaden denn bei uns in Wien?“

„Er, hab ich doch vertragen Schwere Proceß, geht der schon Joahre lang, soan nicht zum End kommen. Doa will ich denn mit unserm guten König sprechen, ihm den Fall klar aus einanderlegen, und da er ist so überaus gerecht, wird er mir kurz helfen!“

„Wer? Unser Kaiser Franz? No, i bitt Sie, gehs mer! Da härtens Jhnen a die Reis ersparen können, wanns sonst mehr loa Hoffnung hoabn.“

„Nein, hab ich sei andre; aber glaub ich nicht, daß unser gerechter König...“

„Karinari! Dankhören wird er Sie freilich, fogar sehr geduldig und gnädig, und wird Sie um alles ausfragen, und dann wird er jetzt sein altes „Jo, Jo, aber da wird erst recht nig gschhn!“

Das merkte sich der alte Edelmann, obgleich er dem Wirth gegenüber that, als glaube er das nicht von seinem „gerechten König“, und als er dann am andern Tag wirklich im Bekannten „Controllbureau“ in der Burg vor dem Kaiser Franz stand, erzählte er diesem ruhig und klar, theils latein, theils deutsch seinen Fall. Der Kaiser hörte sehr betrüblich gnädig und unster allezeit: „Hm, hm!“ geduldig zu und schloß richtig die Audienz mit der Verthörung: „Jo, Jo, werden mer schon machn!“

Kaum war dies gesprochen, und schon that der Kaiser die Handbewegung gnädiger Entlassung, als der alte Lang mit ruhiger, doch fester Stimme sagte:

„Nein, allergnädigster Herr König, is mir das mit genug; denn woan Euer Majestät sagen: „Werden mer schon machn“, da geschhebt nie was hat der Wirth im weißen Wolf gsaht!“

„Wer hat das gsaht?“ fuhr der Kaiser verblüfft, zugleich aber auch sehr ärgerlich auf.

„Der Wirth im weißen Wolf hier, wo wir Ungehn beschehen!“

„Schauts in schlechten Kerl an und sein erzöb Maul!“ monologirte gewissermaßen der irritirte Monarch. „So spricht der von seinem Kaiser? No, woart Du halt! Wissens was, Nobillissime Domino, gehs jetzt gleit arid in Jhre Galtshaus und sagens den Schloßknecht von Wirth, jetzt wird aber just fogel was in Jhrem Proceße gschhen, weil der Mensch so frech ist, so foagen, es gschicht nie, woan i was soag! Und soagns ihm nur, den Grobian, daß i das gsaht hob, i, sein Kaiser! Verheßns mi?“

Und richtig war andern Tags schon der Proceß entschieden, und der alte Ungar zahlte ein paar Flaschen Tokander, die er mit seinem Freunde, dem aufrechten Wirth vom weißen Wolf feierte, der lachend seinen „Kaiser Franz“ leben ließ.

Die Tongainfeln sind in mehrfacher Beziehung merkwürdig und interessant. Es dürfte deshalb eine dankenswerthe Aufgabe sein, einmal kurz das zusammenzufassen, was aus den Berichten der Reisenden und Missionäre über dieses kleine Königreich, die politische Idole im gährenden Völkergetriebe der Südsee, wie sie ein Reisender genannt hat, bekannt geworden ist.

Die Hauptinsel des kleinen Inselreiches Tongalabu ist ein gar schönes, mit Reizen aller Art geschmücktes Fleckchen Erde. Rings umspült vom grünen Meere, dessen Wellen unruhig und rastlos gegen die flache, schön bewaldete Küste anprallen, steigt das Land von der See aus mäßig empor, fast überall in den dichten Teppich einer äußerst üppigen, edel tropischen Vegetation gleichsam mit sich hebend. Aus den niederen Berg- und Thalpartien ragen viele dichte Palmenhaine empor und beschatten herrliche Erdstellen, die trotz ihrer Fremdartigkeit anheimelnd, reizender und feiner die schlanken Stämme, die schönen Kotospalmen in die Höhe, in den Büschen dichte, herrlich geformte Blätterkrone bilden. Daneben tritt der Brotfruchtbaum ziemlich zahlreich auf, die vielzweigigen

gang Polynesien, Melanesien und Mikronesien gehört. Der alte Gottesdienst ist jetzt so gut wie verschwunden, obgleich die Tonganer ursprünglich ihren Göttern sehr ergeben waren. Sie hatten deren einige Hundert, an deren Spitze eine Gottheit stand, deren Repräsentant auf Erden der Tui Tonga, eine Art geistlicher Herrscher war. Von den übrigen Göttern war einer der Beschützer der Reisenden, ein anderer der Gott der Elemente. Es gab eine anmutige Meeressäugerin und einen Gott, der die Inseln auf seinen Schultern trug und sie schüttelte, wenn ihm die Lust zur schwer wurde. Die Priester dieser zahlreichen Gottheiten haben natürlich dem Eindringen des Christenthums hartnäckigen Widerstand entgegengekehrt. Der Tui Tonga selbst ging erst sehr spät zum Christenthum, und zwar zum Katholizismus über. Was die staatlichen Verhältnisse betrifft, so steht dem König zur Seite ein Ratskollegium, gebildet aus den Gouverneuren der Provinzen, den Ministern und dem höchsten Justizbeamten. Die Minister sind der Kammer verantwortlich, einem höchst seltsamen Institut, das wenigstens alle zwei Jahre einmal im Juni zusammentritt und in dem es ganz vortreffliche Redner geben soll. Sie besetzt zur Hälfte aus Hauptlingen, einer Art Vairs, die der König ernannt, und deren mit dem Landbesitz zusammenhängende Würde erblich ist. Die andere Hälfte der Kammer wird alle fünf Jahre von denjenigen männlichen Mitgliedern des Volkes ernannt, die über 12 Jahre alt sind und irgendwelche Steuern zahlen. Diese geschehenden Herren dürfen sich nur in der Hauptstadt Natala aufhalten, wo sie bei zehn anwesenden Mitgliedern, von den 40 vorhandenen, be-

Unter den Nachbarkönigreichen der bayerischen Pfalz nimmt das nördlich von München gelegene Freising eine hervorragende Stellung ein. Als München „noch in den Windeln lag“, residirten in Freising schon Bischöfe, die hier weltliche Macht wohl zu wahren wußten, wie aus der historischen Thatsache, daß der Gründung Münchens eine Freie zwischen dem Bischof von Freising und Heinrich dem Löwen voranging, entnommen werden kann. Freising wie das auf dem nächsten Hügel gelagerte Weihenstephan dürften bereits zur Zeit der Römerherrschaft besiedelt gewesen sein. König Pipin soll hier gewohnt und in der Nähe ein Jagdschloß, sowie die erste Kirche in Weihenstephan gebaut haben.

Damals hatten sich Benediktinermönche an dieser Stelle angehebelt; genaue Nachrichten über ihre Thätigkeit finden sich jedoch in den Archiven nicht vor. Es wird nur berichtet, daß Bischof Hiltlo seine Fürsorge wieder

staatliche Brauschule in Bayern muß sich immer auf einer achtunggebietenden Höhe halten, und demgemäß können die Einrichtungen derselben nur mustergeräthlich sein. Was die moderne Technik und die praktische Erfahrung vorzeichnen, findet sich im ganzen Betriebe angeordnet. Ein

„Liebe ist leichter als ein Schmetterling“, wie jeder geschickte Zauberkünstler dem staunenden Publikum ad oculos so demonstrieren vermag. Die Zuschauer glauben nicht ihren eigenen Augen trauen zu dürfen und doch sehen sie, wie auf der Schale einer auf der Bühne stehenden Waage ein als Liebesgott postrender Anabe von einem einzigen Schmetterling hoch in die Luft geschmettert wird. Um die Zuschauer zu überzeugen, daß Alles mit rechten Dingen zugeht, stellt der Prestidigitateur die Waage erst zusammen, nachdem er einen jeden getastet hat, die einzelnen Theile zu prüfen. Die Waage besteht aus einer mächtigen Säule, in deren oberem Ende auf einer scharfen Kante der Waale ruht; an letzterem hängen die Schalen in Schürren oder Ketten herab. Nachdem die Aufstellung der Waage erfolgt ist, erfährt der Zauberkünstler irgend einen Zuschauer, sich behufs Prüfung derselben auf die Bühne zu bemühen. Der Betreffende stellt sich auf die eine Waagschale, auf die andere werden die entsprechenden



Fräulein (alt und häßlich): „Ich habe vor, dem hiesigen Verschönerungsverein beizutreten.“

Professor (in Gedanken): „Glauben Sie, daß es etwas hilft?“

Höchst Ehrgeiz.

Mar (weinend): „Papa, die Jungens in der Schule haben mich geschimpft; sie haben gehäht, Du seist ein Proh!“

Water (stolz): „Was, Proh haben Sie gesagt! (Zu seiner Frau): Da steht Du, Kathi, wie hoch wir schon stehen in der Achtung der Leute!“

Der Arme.

Photograph (zum Herrn): „So, bitte, jetzt ein freundliches Gesicht!“

Herr (den seine Schwiegermutter begleitet): „Bitte, Mama, lassen Sie mich 5 Minuten allein!“

Modern.

„Weißt Du, Edgar, zu lebenswichtig darfst Du Dich mir gegenüber in der Öffentlichkeit nicht zeigen, sonst denken die Leute am Ende, ich wäre nicht Deine Frau!“

Im Zweifel.

Studiofus (der sich 200 Mark von seinem Onkel gebohrt hat und auf der Postanweisung liest: „Auf Weber (den ich nicht mag)“): „Meint der jetzt mich oder die 200 Mark?“

Aus einem modernen Roman.

„Immer noch ein bißchen...“

„Aber du bist a' netts Hundert!“

„Wer hat Ihnen erlaubt, mit meinem Hund zu sprechen?“

„Lach dein Licht im merzeln leuchten; doch sieh' zu, daß dein Schatten nicht auf einen deiner Vorgesetzten fällt.“

„Betätigtigung. Kunstbühnen.“

„Wie, das soll kein echter Tizian sein? — Gerade bei diesem Tizian der Anspruch gethan haben: Jetzt will ich mal einen echten Tizian malen.“

„Galgalenhoz, Amtsrichter.“

„Angeklagter. Sie scheinen unverschämter zu sein. Sie stehen nun schon, seitdem ich Amtsrichter bin, das höchste Mal vor mir.“

„Angeklagter (einfallend): „Ja, was kann ich denn da für, daß Sie inswischen noch nicht avancirt sind!“

„Moderne Märchenschluß.“

„Sie betrahteten sich nicht und lebten nachher noch lange Jahre glücklich und in Frieden.“

„Combination.“

„A: „Kürzlich fiel der Jbidor Rosenzweig in's Wasser — sein Freund, der Moritz Wellenblüth, aber rettete ihn!“

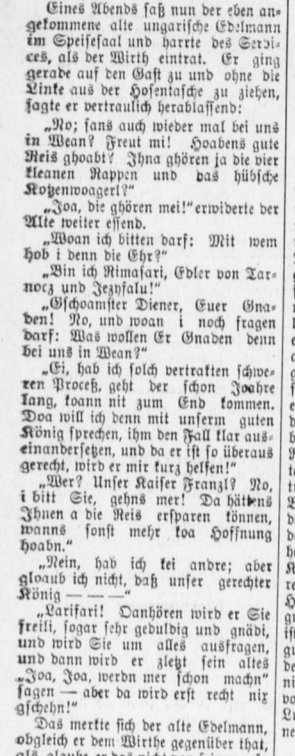
„B: „Hat er ihn herausgehoben?“

„A: „Nein, er kann ebenso wenig schwimmen wie der Rosenzweig — aber vom Geschick hat er mit ihm gesprochen, und weil der Jbidor Rosenzweig so viel mit den Händen redet, hat er sich glücklich selbst wieder herausgehoben!“

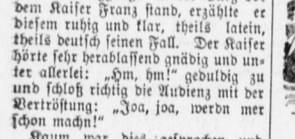
„Weibliche Begründung.“

„Gatte (auf dem Wege zum Bahnhof, vorwurfsvoll): „Daß Du nur noch die theuere Babereise machst, wo Du tergefunden bist!“

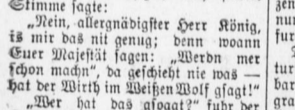
„Gattin: „Aber Männchen, mich schüttelt ja förmlich das Reisesieber.“



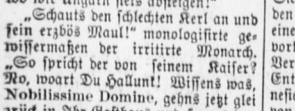
Palast und Kirche.



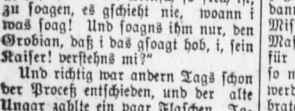
Tonga-Mädchen.



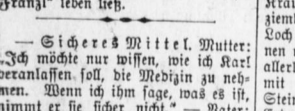
Tonganisches Haus.



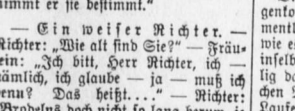
Kiste von Lifula.



Impertinent.



Dgn's Baum.



Originalle Rettung.

Weste weit von sich streckend. Im Unterholz sind Farnkräuter reich vertreten; aber es fehlt auch nicht an Willkühnpflanzen, deren dichte Hecken und Deden stellenweise farnreicher nicht gebacht werden können. Hier, wo der sorglose Eingeborene seine Hütte unter einem gültigen Himmel errichtet hat, tritt dem Wanderer ab und zu eine Baumwolle- oder Kaffeepflanze als flüchtiger Culturbote wild entgegen. An den Küsten aber, wo Colonisten theils vorübergehend theils dauernd, wadere Pioniere der Cultur und der Civilisation, sich niedergelassen haben, zeigen sich dem Blide ausgedehnte Reis-, Kaffee- und Baumwollplantagen, die ihren Besitzern reichen Ertrag abwerfen. Aber dem lieblichen Bild fehlen auch nicht die Schreden der tropischen Natur, welche die Werte des Menschen mit Vernichtung bedrohen, nämlich Erdböden und Dytane. Kein Zeug, keine Feder kann sie in ihrer ganzen Furchtbareit beschreiben. Himmel und Erde scheinen in Bewegung zu sein. Wunderbar großartig ist das Meer in seiner wilden Erregung. Das Rauschen des Sturmes, dem nichts widersteht, das Strachen der niederstürzenden Bäume, die Welle, die vom Sturme losgerissen und durch die Luft getragen werden, die wie Kanonentönen umherfliegenden Kotos

schlußfähig sind. Der König ist Oberbefehlshaber des Heeres. Drei weiße Instructoren, ein Deutscher, ein Engländer und ein Amerikaner, haben dem Könige von Zonga ein kleines stehendes Heer von 500 Mann herangebildet. Noch immer ist der Wunsch, „Koe olna no toga to ta Tafica“, d. h. Zonga für die Tonganer, der das Wappen des Reiches (in vierfach getheiltem Felde eine Krone, eine Taube, drei Sterne, drei Schwerter für die drei Archipele) ziert, der leitende für Zonga. Dementsprechend sind die Landverhältnisse die conservativsten, die je in dem Lande herrscht haben. Laut Verfassung soll niemals ein Fuß reich Landes von den gegenwärtigen Besitzern veräußert, sondern nur auf 99, 50 oder 21 Jahre verpachtet werden. Eigentümern des Landes und selbst der Ortsschaften sind die Hauptlinge, bei denen behalt das Erbrecht gleich dem des königlichen Hauses geregelt ist. An Tonganer dürfen sie ihr Land ohne

dem verlassenen Weihenstephan zuwendete und im Jahre 830 ein Kollegiatkloster mit einem Propste und sechs Kanonikern errichtete und entsprechende. Im Jahre 1021 wurden aber diese Reliquien von Bischof Engelbert nach St. Weil verlegt und die Benediktiner neuerdings in ihre althergebrachte Heimstätte Weihenstephan eingeführt.

Unter den gelehrten Mönchen entwickelte sich Weihenstephan, wie die Chronik berichtet, zu einem an geistiger Bedeutung dem nebenliegenden Freising ebenbürtigen Sitz der Wissenschaft. Das den 1803 jetzt noch vorhandene Jahr 1803 jetzt noch vorhandene Ziel; das normale Kloster wurde zweifelsfrei theoretischen und praktischen Landwirtschaftsunterrichts dienlich gemacht.

Die Landwirtschaftsschule Weihenstephan erwarb sich bald einen bedeutenden Ruf, der ihr Schüler aus den entferntesten Ländern zuführte. Die Erziehung einer eigenen Brauereischule vergrößerte den Zugang nicht wenig, und je mehr die Fortschritte der Wissenschaften der landwirtschaftlichen Zwecken dienstbar wurden, desto mehr gewann die Anstalt an Lehrstoff, und es wurde natürlich die weitere räumliche Ausdehnung, die Vermehrung der Lehrkräfte und Lehrmittel vorgezogen werden. Die bayerische Staatsregierung wandte ihre volle Fürsorge der Anstalt zu und erhob die bisherige landwirtschaftliche Schule endlich zur königlich bayerischen Akademie für Landwirtschaft und Brauerei, womit

die bayerischen Hochschulen erreichte. Im abgelaufenen Studienjahre bestand der Lehrkörper aus 20 vorragenden Fachlehrern, dem ein entsprechendes Verwaltungspersonal zur Seite stand. Die Akademie wurde von 129 Studierenden besucht. Außer den zahlreichen Vorlesungen und Übungen im Rahmen des akademischen Lehrplanes fanden noch Spezialkurse statt, und zwar: Molterkurst, ein Informationskurs für Beamte der Militärverwaltung bezugs Erwerbung der Kenntnisse, die zur Beurtheilung der von der Landwirtschaft erzeugten Proviandmittel nöthig sind; ferner ein brautechnischer Lehrkurs, der von 68 Interessenten besucht wurde, endlich ein brennerechnischer Lehrkurs mit 31 Teilnehmern. Die Akademie verfügt über praktische Lehr- und Hilfsmittel in großer Zahl und vorzüglicher Beschaffenheit. Die Oekonomie besteht aus einem Haupthofe und zwei Vorwörtern mit 753 Tagewerk Gränden verschiedener Art; die Gartenbau- und Baum- und Gärtnerlei umfaßt circa 32 Tagewerk Fläche; außerdem sind noch zu erwähnen ein ökonomisch-botanischer und ein Park nebst Anlagen am Berggang mit 16,30 Tagewerk. Die Gebäude der Akademie fassen Hoffräumen von 4,20 Tagewerk; sie sind hoch, luftig und außerordentlich geräumig. Eine Zierde derselben bildet das chemische Laboratorium, dessen Größe und Ausstattung dem höchsten Entzücken und dem hohen Bewunderung abnöthigen müssen. Daß sich die Hörsäle nicht nur durch ein freundliches Inneres auszeichnen, sondern auch einen herrlichen Blick über die Liegenstschloffen und nach Freising zu bieten, ist bei der hohen, isolirten Lage des Gebäudes natürlich. Niemand wird es verargen, wenn man behauptet, eine ganz hervorragende Stellung im wirtschaftlichen Leben nehme die Brauerei ein. Eine

die bayerischen Hochschulen erreichte. Im abgelaufenen Studienjahre bestand der Lehrkörper aus 20 vorragenden Fachlehrern, dem ein entsprechendes Verwaltungspersonal zur Seite stand. Die Akademie wurde von 129 Studierenden besucht. Außer den zahlreichen Vorlesungen und Übungen im Rahmen des akademischen Lehrplanes fanden noch Spezialkurse statt, und zwar: Molterkurst, ein Informationskurs für Beamte der Militärverwaltung bezugs Erwerbung der Kenntnisse, die zur Beurtheilung der von der Landwirtschaft erzeugten Proviandmittel nöthig sind; ferner ein brautechnischer Lehrkurs, der von 68 Interessenten besucht wurde, endlich ein brennerechnischer Lehrkurs mit 31 Teilnehmern. Die Akademie verfügt über praktische Lehr- und Hilfsmittel in großer Zahl und vorzüglicher Beschaffenheit. Die Oekonomie besteht aus einem Haupthofe und zwei Vorwörtern mit 753 Tagewerk Gränden verschiedener Art; die Gartenbau- und Baum- und Gärtnerlei umfaßt circa 32 Tagewerk Fläche; außerdem sind noch zu erwähnen ein ökonomisch-botanischer und ein Park nebst Anlagen am Berggang mit 16,30 Tagewerk. Die Gebäude der Akademie fassen Hoffräumen von 4,20 Tagewerk; sie sind hoch, luftig und außerordentlich geräumig. Eine Zierde derselben bildet das chemische Laboratorium, dessen Größe und Ausstattung dem höchsten Entzücken und dem hohen Bewunderung abnöthigen müssen. Daß sich die Hörsäle nicht nur durch ein freundliches Inneres auszeichnen, sondern auch einen herrlichen Blick über die Liegenstschloffen und nach Freising zu bieten, ist bei der hohen, isolirten Lage des Gebäudes natürlich. Niemand wird es verargen, wenn man behauptet, eine ganz hervorragende Stellung im wirtschaftlichen Leben nehme die Brauerei ein. Eine

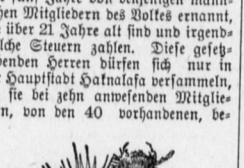
die bayerischen Hochschulen erreichte. Im abgelaufenen Studienjahre bestand der Lehrkörper aus 20 vorragenden Fachlehrern, dem ein entsprechendes Verwaltungspersonal zur Seite stand. Die Akademie wurde von 129 Studierenden besucht. Außer den zahlreichen Vorlesungen und Übungen im Rahmen des akademischen Lehrplanes fanden noch Spezialkurse statt, und zwar: Molterkurst, ein Informationskurs für Beamte der Militärverwaltung bezugs Erwerbung der Kenntnisse, die zur Beurtheilung der von der Landwirtschaft erzeugten Proviandmittel nöthig sind; ferner ein brautechnischer Lehrkurs, der von 68 Interessenten besucht wurde, endlich ein brennerechnischer Lehrkurs mit 31 Teilnehmern. Die Akademie verfügt über praktische Lehr- und Hilfsmittel in großer Zahl und vorzüglicher Beschaffenheit. Die Oekonomie besteht aus einem Haupthofe und zwei Vorwörtern mit 753 Tagewerk Gränden verschiedener Art; die Gartenbau- und Baum- und Gärtnerlei umfaßt circa 32 Tagewerk Fläche; außerdem sind noch zu erwähnen ein ökonomisch-botanischer und ein Park nebst Anlagen am Berggang mit 16,30 Tagewerk. Die Gebäude der Akademie fassen Hoffräumen von 4,20 Tagewerk; sie sind hoch, luftig und außerordentlich geräumig. Eine Zierde derselben bildet das chemische Laboratorium, dessen Größe und Ausstattung dem höchsten Entzücken und dem hohen Bewunderung abnöthigen müssen. Daß sich die Hörsäle nicht nur durch ein freundliches Inneres auszeichnen, sondern auch einen herrlichen Blick über die Liegenstschloffen und nach Freising zu bieten, ist bei der hohen, isolirten Lage des Gebäudes natürlich. Niemand wird es verargen, wenn man behauptet, eine ganz hervorragende Stellung im wirtschaftlichen Leben nehme die Brauerei ein. Eine

die bayerischen Hochschulen erreichte. Im abgelaufenen Studienjahre bestand der Lehrkörper aus 20 vorragenden Fachlehrern, dem ein entsprechendes Verwaltungspersonal zur Seite stand. Die Akademie wurde von 129 Studierenden besucht. Außer den zahlreichen Vorlesungen und Übungen im Rahmen des akademischen Lehrplanes fanden noch Spezialkurse statt, und zwar: Molterkurst, ein Informationskurs für Beamte der Militärverwaltung bezugs Erwerbung der Kenntnisse, die zur Beurtheilung der von der Landwirtschaft erzeugten Proviandmittel nöthig sind; ferner ein brautechnischer Lehrkurs, der von 68 Interessenten besucht wurde, endlich ein brennerechnischer Lehrkurs mit 31 Teilnehmern. Die Akademie verfügt über praktische Lehr- und Hilfsmittel in großer Zahl und vorzüglicher Beschaffenheit. Die Oekonomie besteht aus einem Haupthofe und zwei Vorwörtern mit 753 Tagewerk Gränden verschiedener Art; die Gartenbau- und Baum- und Gärtnerlei umfaßt circa 32 Tagewerk Fläche; außerdem sind noch zu erwähnen ein ökonomisch-botanischer und ein Park nebst Anlagen am Berggang mit 16,30 Tagewerk. Die Gebäude der Akademie fassen Hoffräumen von 4,20 Tagewerk; sie sind hoch, luftig und außerordentlich geräumig. Eine Zierde derselben bildet das chemische Laboratorium, dessen Größe und Ausstattung dem höchsten Entzücken und dem hohen Bewunderung abnöthigen müssen. Daß sich die Hörsäle nicht nur durch ein freundliches Inneres auszeichnen, sondern auch einen herrlichen Blick über die Liegenstschloffen und nach Freising zu bieten, ist bei der hohen, isolirten Lage des Gebäudes natürlich. Niemand wird es verargen, wenn man behauptet, eine ganz hervorragende Stellung im wirtschaftlichen Leben nehme die Brauerei ein. Eine

die bayerischen Hochschulen erreichte. Im abgelaufenen Studienjahre bestand der Lehrkörper aus 20 vorragenden Fachlehrern, dem ein entsprechendes Verwaltungspersonal zur Seite stand. Die Akademie wurde von 129 Studierenden besucht. Außer den zahlreichen Vorlesungen und Übungen im Rahmen des akademischen Lehrplanes fanden noch Spezialkurse statt, und zwar: Molterkurst, ein Informationskurs für Beamte der Militärverwaltung bezugs Erwerbung der Kenntnisse, die zur Beurtheilung der von der Landwirtschaft erzeugten Proviandmittel nöthig sind; ferner ein brautechnischer Lehrkurs, der von 68 Interessenten besucht wurde, endlich ein brennerechnischer Lehrkurs mit 31 Teilnehmern. Die Akademie verfügt über praktische Lehr- und Hilfsmittel in großer Zahl und vorzüglicher Beschaffenheit. Die Oekonomie besteht aus einem Haupthofe und zwei Vorwörtern mit 753 Tagewerk Gränden verschiedener Art; die Gartenbau- und Baum- und Gärtnerlei umfaßt circa 32 Tagewerk Fläche; außerdem sind noch zu erwähnen ein ökonomisch-botanischer und ein Park nebst Anlagen am Berggang mit 16,30 Tagewerk. Die Gebäude der Akademie fassen Hoffräumen von 4,20 Tagewerk; sie sind hoch, luftig und außerordentlich geräumig. Eine Zierde derselben bildet das chemische Laboratorium, dessen Größe und Ausstattung dem höchsten Entzücken und dem hohen Bewunderung abnöthigen müssen. Daß sich die Hörsäle nicht nur durch ein freundliches Inneres auszeichnen, sondern auch einen herrlichen Blick über die Liegenstschloffen und nach Freising zu bieten, ist bei der hohen, isolirten Lage des Gebäudes natürlich. Niemand wird es verargen, wenn man behauptet, eine ganz hervorragende Stellung im wirtschaftlichen Leben nehme die Brauerei ein. Eine

die bayerischen Hochschulen erreichte. Im abgelaufenen Studienjahre bestand der Lehrkörper aus 20 vorragenden Fachlehrern, dem ein entsprechendes Verwaltungspersonal zur Seite stand. Die Akademie wurde von 129 Studierenden besucht. Außer den zahlreichen Vorlesungen und Übungen im Rahmen des akademischen Lehrplanes fanden noch Spezialkurse statt, und zwar: Molterkurst, ein Informationskurs für Beamte der Militärverwaltung bezugs Erwerbung der Kenntnisse, die zur Beurtheilung der von der Landwirtschaft erzeugten Proviandmittel nöthig sind; ferner ein brautechnischer Lehrkurs, der von 68 Interessenten besucht wurde, endlich ein brennerechnischer Lehrkurs mit 31 Teilnehmern. Die Akademie verfügt über praktische Lehr- und Hilfsmittel in großer Zahl und vorzüglicher Beschaffenheit. Die Oekonomie besteht aus einem Haupthofe und zwei Vorwörtern mit 753 Tagewerk Gränden verschiedener Art; die Gartenbau- und Baum- und Gärtnerlei umfaßt circa 32 Tagewerk Fläche; außerdem sind noch zu erwähnen ein ökonomisch-botanischer und ein Park nebst Anlagen am Berggang mit 16,30 Tagewerk. Die Gebäude der Akademie fassen Hoffräumen von 4,20 Tagewerk; sie sind hoch, luftig und außerordentlich geräumig. Eine Zierde derselben bildet das chemische Laboratorium, dessen Größe und Ausstattung dem höchsten Entzücken und dem hohen Bewunderung abnöthigen müssen. Daß sich die Hörsäle nicht nur durch ein freundliches Inneres auszeichnen, sondern auch einen herrlichen Blick über die Liegenstschloffen und nach Freising zu bieten, ist bei der hohen, isolirten Lage des Gebäudes natürlich. Niemand wird es verargen, wenn man behauptet, eine ganz hervorragende Stellung im wirtschaftlichen Leben nehme die Brauerei ein. Eine

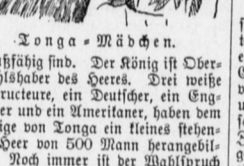
die bayerischen Hochschulen erreichte. Im abgelaufenen Studienjahre bestand der Lehrkörper aus 20 vorragenden Fachlehrern, dem ein entsprechendes Verwaltungspersonal zur Seite stand. Die Akademie wurde von 129 Studierenden besucht. Außer den zahlreichen Vorlesungen und Übungen im Rahmen des akademischen Lehrplanes fanden noch Spezialkurse statt, und zwar: Molterkurst, ein Informationskurs für Beamte der Militärverwaltung bezugs Erwerbung der Kenntnisse, die zur Beurtheilung der von der Landwirtschaft erzeugten Proviandmittel nöthig sind; ferner ein brautechnischer Lehrkurs, der von 68 Interessenten besucht wurde, endlich ein brennerechnischer Lehrkurs mit 31 Teilnehmern. Die Akademie verfügt über praktische Lehr- und Hilfsmittel in großer Zahl und vorzüglicher Beschaffenheit. Die Oekonomie besteht aus einem Haupthofe und zwei Vorwörtern mit 753 Tagewerk Gränden verschiedener Art; die Gartenbau- und Baum- und Gärtnerlei umfaßt circa 32 Tagewerk Fläche; außerdem sind noch zu erwähnen ein ökonomisch-botanischer und ein Park nebst Anlagen am Berggang mit 16,30 Tagewerk. Die Gebäude der Akademie fassen Hoffräumen von 4,20 Tagewerk; sie sind hoch, luftig und außerordentlich geräumig. Eine Zierde derselben bildet das chemische Laboratorium, dessen Größe und Ausstattung dem höchsten Entzücken und dem hohen Bewunderung abnöthigen müssen. Daß sich die Hörsäle nicht nur durch ein freundliches Inneres auszeichnen, sondern auch einen herrlichen Blick über die Liegenstschloffen und nach Freising zu bieten, ist bei der hohen, isolirten Lage des Gebäudes natürlich. Niemand wird es verargen, wenn man behauptet, eine ganz hervorragende Stellung im wirtschaftlichen Leben nehme die Brauerei ein. Eine



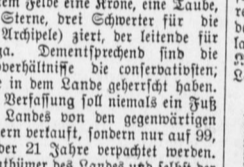
Laboratorium.



Lagerkeller.



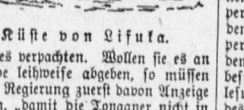
Fetischdienst in Afrika.



Dgn's Baum.



Originalle Rettung.



Weibliche Begründung.